



A.F.

Morland

Ekstase

11 spritzige

Abenteuer

**"Unser Tag beginnt und
endet mit Sex!"**

Report von A.F.Morland

Sex macht zufrieden und
ausgeglichen. Das weiß
vor allem Lena sehr
genau, denn wenn sie am
Morgen nicht bekommt,
was sie braucht, müssen

ihre Kolleginnen und
Kollegen es den ganzen
Tag lang büßen, deshalb
hat sie es am liebsten,
wenn der Tat mit Sex
beginnt und endet...

Der Radiowecker
schaltete sich ein und
Ozzy Osborne sang. Lena
drehte sich auf den

Rücken. Gähnend
streckte sie ihre
Glieder. Neben ihr
richtete sich Sven auf.
"Ich wünsche dir einen
wunderschönen guten
Morgen, mein Schatz."
Er küsste sie. Seine
Hand glitt zu ihr
herüber und streichelte

ihre weiche Brust.

Lena seufzte. "Ich muss heute etwas früher raus."

"Du willst damit doch nicht etwa andeuten, dass unser gewohnter Morgenfick ausfällt."

"Nicht unbedingt", gab Lena zur Antwort, "aber

um Zeit zu sparen,
sollten wir uns unter
der Dusche lieben."

"Einverstanden", sagte
Sven. "Hauptsache unser
Tag beginnt und endet
mit Sex."

Sie nahm seine Nase
zwischen Daumen und
Zeigefinger und

schüttelte sie leicht.

"Nimmersatt."

"Selber Nimmersatt",

gab er grinsend zurück.

Das stimmte. Sie

brauchte ihre

regelmäßigen Sex-

Dröhnungen genauso wie

er. Wenn sie sie nicht

bekam, war sie den

ganzen Tag über
furchtbar reizbar und
schrecklich unleidlich.

Sie sprangen aus dem
Bett, hatten nichts an,
schliefen immer nackt.

In der Kücheleckte
Sven seiner Liebsten
die Muschi, während
hinter ihm die

Kaffeemaschine

röchelte.

Anschließend gingen sie
gemeinsam unter die
Dusche, wo sie das
Angenehme mit dem
Nützlichen verbanden.

Lena ließ sich von Sven
einseifen, und sie
seifte ihn ein. Mit

kundiger Hand wichste
sie ihm den Schwanz,
während er die
Handbrause gegen ihre
nackte Schnecke
richtete. Die
prickelnden
Wasserstrahlen
massierten angenehm
ihre Klitoris.

Ihre Libido kam in
Fahrt. "Darf ich den
Herrn jetzt um ein paar
wohltuende Stößchen
bitten?", fragte sie
aufgekratzt.

"Was immer Mylady
glücklich macht", gab
er grinsend zurück.

Dann griff er nach

ihren Hüften und drehte
sie um. Sie spürte
seinen steifen Schwanz
zuerst an ihrer Po-
Backe und dann in der
Kerbe, beugte sich ein
wenig vor, und er
lochte gekonnt bei ihr
ein. Rhythmisches
Klatschen erfüllte das

Bad.

"Mh, ja... Mh, ja...
Mh, ja...", machte
Lena, während Sven das
Stakkato seiner Stöße
sukzessive steigerte,
bis er bald nicht mehr
schneller rammeln
konnte. "Mh, ja... Mh,
ja... Mh, ja... Ja...

Jaaa...!"

Lena war soweit.
Zuckend genoss sie die
herrliche Klimax,
während Sven noch
weiter in sie
hineinhämmerte. Aber
nicht mehr lange. Dann
war auch er soweit.
Mit zuckendem Schwengel

verströmte er seine
Lust in ihr. Der Sex
war an diesem Morgen
zwar kurz, aber dennoch
für beide befriedigend
gewesen.

"Die lange Version
läuft heute Abend",
sagte Lena und verließ
die Duschkabine. Vom

Kaffee trank sie nur
wenige Schlucke. "Ich
muss los", sagte sie
und gab Sven einen
dicken Kuss.

"Lass dich von deinem
Chef nicht
unterkriegen."

"Keine Gefahr."

Sven hob den

Zeigefinger. "Sollte er mal wieder den Wunsch äußern, dass du ihm den Schwanz bläst..."

"Sage ich ihm, dass ich nur noch dein Glied in den Mund nehme", fiel Lena ihm schmunzelnd ins Wort.

Sven nickte zufrieden.

"Gut so."

"Ciao", sagte Lena -
und weg war sie. Sie
hatte mit ihrem Chef
mal ein kurzes
Verhältnis gehabt, aber
das war vor Svens Zeit
gewesen. Seit sie mit
Sven zusammen war,
hatten andere Männer

keine Chance mehr bei
ihr.

Eine halbe Stunde
später verließ auch
Sven das Haus. Er
telefonierte mit Lena
einmal am Vormittag und
zweimal am Nachmittag.
"Wie läuft's bei dir?",
erkundigte er sich kurz

vor Feierabend.

"Ganz gut."

"Überstunden?"

"Fallen keine an",
antwortete Lena.

"Wunderbar", sagte Sven
erfreut. "Dann steht
einem geilen Rammel-
Abend also nichts im
Wege."

"Überhaupt nichts",
bemerkte Lena. "Es sei
denn..."

"Es sei denn?"

"Du kriegst ihn nicht
hoch."

"Als ob das schon mal
passiert wäre", moserte
Sven.

"War nur ein Scherz",

lenkte Lena kichernd
ein.

Eine Stunde danach
massierte Lena auf dem
Massagebett Svens
verspannten Nacken. Er
erzählte ihr, wie sein
Tag gewesen war, und
sie erzählte ihm, mit
welcher Hektik sie zu

kämpfen gehabt hatte.
Seine Verspannung löste
sich allmählich. Aus
ihrer Massage wurde ein
sanftes Streicheln, das
sich nicht nur auf
seinen Nacken
beschränkte. Ihre
Finger krabbelten
seinen ganzen Körper

ab.

"Mach weiter",

verlangte er kehlig.

"Da schießt eine Menge

Saft in meine Lenden."

Lenas Finger

"verirrten" sich in

seine Po-Falte. Er

spannte seine

Gesäßmuskeln an.

"Locker lassen", sagte
Lena leise. "Ganz
locker..."

"Was hast du vor?"

"Ich möchte mal wieder
deine Prostata
massieren."

Er entspannte sich, und
im nächsten Moment war
ihr Finger schon bei

ihm drin. Mit dieser
Massage löste sie eine
betonharte Erektion
aus. Sven drehte sich
um. Sein Pfahl ragte
kerzengerade in die
Höhe.

"Wow!", sagte sie
begeistert. "Darf ich
darauf reiten?"

Er grünte. "Wohin du
willst."

Sie kletterte auf das
Massagebett und ließ
sich mit gespreizten
Beinen auf den
mächtigen Mast nieder.
Seine dicke Eichel
drückte die heißen,
feuchten Labien

gnadenlos auseinander
und flutschte in ihren
glühenden Lavaschlund.

Träge bestimmte Lenas
Schoß die Fick-
Bewegungen. Sie genoss
das langsame Aus und
Ein mit geschlossenen
Augen und einem
glückseligen Lächeln

auf dem Gesicht.

Allmählich schaltete
sie die Touren hoch,
und schließlich hüpfte
sie auf seinem
prächtigen Schwanz mit
wippenden Titten einem
fantastischen
Lustgipfel entgegen.
Sven gab ihrer

saugenden Möse alles,
was ihm im Moment an
Sperma zur Verfügung
stand – und weitere
Samenspenden ließen
nicht lange auf sich
warten...

"Ab und zu eine flotte

Nummer -

da macht die Hausarbeit

doppelt Spaß!"

Report von A.F.Morland

Die Hausarbeit geht

gleich sehr viel besser

und schneller von der

Hand, wenn man sie mit
einer gehörigen Portion
Sex anreichert - finden
Lena und Sven...

Sven kam nach Hause,
und Lena sah ihn
ungewöhnlich ernst an.
Er gab ihr einen Kuss,
den sie jedoch nicht
erwiderte. "Ist

irgendetwas nicht in
Ordnung?", fragte er
irritiert.

Lena seufzte. "Tante
Ines..."

"Was ist mit ihr?",
fragte Sven alarmiert.
Ines, die Schwester
seiner Mutter, war
seine Lieblingstante.

"Sie hatte einen Unfall
mit dem Fahrrad."

Svens Sonnengeflecht
zog sich zusammen.

"Und? Ist sie schwer
verletzt?"

"Beckenbruch. Sie muss
einen Monat lang
liegen."

"Ach, du Scheiße.

Ausgerechnet diese
quirilige, lebenslustige
Frau. Das wird für sie
eine ganz schreckliche
Qual sein."

"Sie macht sich Sorgen
um ihr Haus", sagte
Lena.

"Wieso denn das?"

"Sie meint, in diesen

vier Wochen wird es
total vergammeln."

"Ist doch Blödsinn."

Lena zuckte mit den
Achseln. "Du kennst
doch Tante Ines, die
Perfektionistin. Ich
war bei ihr im
Krankenhaus. Sie hat
mir so Leid getan, dass

ich ihr angeboten habe,
wir würden uns um ihr
Haus kümmern und es in
Schuss halten." Sie
musterte ihn gespannt.

"Ich hoffe, du bist
damit einverstanden."

"Klar." Sven nickte.

"Warum nicht? Ich helfe
Tante Ines gern, wenn

ich kann."

"Da kommt einiges an
Arbeit auf uns zu."

Sven machte eine
wegwerfende

Handbewegung. "Wenn

schon." Er griff mit

beiden Händen nach

Lenas formvollendeten

Brüsten und schaukelte

sie lächelnd. "Wir
werden zwischendurch ab
und zu eine flotte
Nummer schieben - da
macht die Hausarbeit
dann gleich doppelt
Spaß."

Und so war es dann auch
tatsächlich...

Als Lena damit

beschäftigt war, im
Garten die frisch
gewaschene Wäsche zum
Trocknen aufzuhängen,
pirschte sich Sven
lautlos von hinten an
sie heran.

Sie trug ein
terrakottafarbenes Top
und einen verflixt

kurzen Jeans-Mini, der ihre makellosen Beine besonders lang aussehen ließ. Lenas schlanker Rücken, ihr strammer Po, ihre Top-Figur hatten ihn geil gemacht.

Als er seine Arme blitzschnell um sie

legte und seine heißen
Lippen fest auf ihren
Hals presste, stieß sie
einen heiseren Laut des
Erschreckens aus. "Hör
mal, willst du, dass
mich der Schlag
trifft?"

Sven lachte. "Was hast
du denn?"

"Du hast mich erschreckt. Fühl mal, wie mein Herz klopft."

Er fühlte, und um dies besser tun zu können, legte er ihre hübsche Brust frei. Er streichelte und knetete sie, nahm die Warze zwischen Daumen und

Zeigefinger und
zwirbelte sie behutsam.
Lena spürte, wie sein
harter Ständer gegen
ihren sexy Hintern
drückte und ließ ein
verlangendes Stöhnen
hören.

"Kleiner Fick
gefällig?", raunte er

ihr ins Ohr.

Sie kicherte. "Du weißt doch, dass ich mich mit kleinen Dingen nicht zufrieden gebe. Das fängt beim Schwanz an und..."

"Alles klar", fiel er ihr ins Wort.

Dann hob er sie hoch

und trug sie hinter
eine herrlich grüne
Zuckerhutfichte,
entblätterte sie rasch
und nahm sie im Stehen
von hinten.

Wild presste er seinen
langen Liebesspeer
zwischen ihre fetten
Schamlippen. Lenas

Muschi war herrlich
eng. Sie umschloss
seinen Pint wie eine
warme, ölige Faust.
Sven genoss die
Massage, die Lena
seinem Schwengel mit
ihren gut trainierten
Mösen-Muskeln
angedeihen ließ. Viele

Männer denken beim Sex
nur an sich, das hatte
eine aktuelle Studie
kürzlich ergeben. Sven
war eine rühmliche
Ausnahme. Ihm war Lenas
Orgasmus genauso
wichtig wie sein
eigener, deshalb
nagelte er auch nicht

voll drauflos, um so
bald wie möglich
abzuspritzen, sondern
er ließ sich Zeit und
zögerte seinen
Höhepunkt so lange
hinaus, bis auch Lena
soweit war. Erst als
sie von einer tollen
Klimax heftig

geschüttelt wurde,
öffnete er die
Spermaschleuse und ließ
seinem Saft freien
Lauf.

Wenig später sah man
die beiden einträchtig
im Garten arbeiten,
wobei sie immer wieder
verliebte Blicke

tauschten.

Tags darauf putzten sie

im ganzen Haus die

Fenster, ohne zu

vergessen,

zwischendurch eine

aufmunternde Nummer zu

zelebrieren. Und

wiederum einen Tag

später fegten sie mit

dem Besen die Veranda,
den Traufenstein und
die alte Holztreppe,
die zur zweiten, etwas
tiefer liegenden
Gartenhälfte hinunter
führte.

Nach einem wohltuenden
Geschlechtsakt auf der
Veranda kamen sie im

zweiten Garten noch
einmal ordentlich zur
Sache. Auf der
Holztreppe sitzend,
reckte Sven sein
Prachtglied hoch und
forderte Lena auf, sich
draufzusetzen.

Während sein strammer
Hammer allmählich in

ihre heiße Vagina
glitt, leckte und
saugte er
hingebungsvoll an ihrem
steifen Nippel.
Gleichzeitig
streichelte er Lenas
biegsamen Body. Sein
Lümmel fühlte sich
unbeschreiblich wohl in

ihrem Schoß. Lena
bewegte sich
geschmeidig auf seinem
Liebespfahl auf und ab.
Er unterstützte sie
dabei, indem er seine
Hände unter ihr
prächtig geformtes
Gesäß legte und es in
einem Rhythmus, der

ihnen beiden sehr
angenehm war, hob und
senkte.

Um Lenas Weg zum Ziel
ein wenig abzukürzen,
tastete er nach ihrer
harten Liebesperle und
begann sie sanft zu
streicheln und zu
rubbeln. Daraufhin

erfasste Lena sehr
schnell eine sexuelle
Unruhe. Sie vollführte
auf seinem Riemen
kreisende
Beckenbewegungen und
ließ sich immer wilder
auf seinen Lustspeer
fallen. Er hörte nicht
auf, ihre Klit mit dem

Finger zu bearbeiten
und trieb sie damit
geradewegs in den
Wahnsinn.

Das Feuerwerk eines
großartigen Höhepunkts
begann in ihr zu
krachen und zu knallen.
Ihre Muschelsäfte
flossen dabei so

reichlich, dass selbst
ihre Schenkel davon
nass wurden – fast bis
zu den Kniekehlen
hinunter. Lena warf den
Kopf schluchzend in den
Nacken und gebärdete
sich wie toll, als der
granatenmäßige
Höhepunkt ihr die Sinne

raubte, und Sven entlud
sich in dicken Schüben
in ihren
aufnahmefähigen
Liebeskelch.

So trieben sie es jeden
Tag - bis Tante Ines
die Hausarbeit wieder
selbst erledigen
konnte...

Eric und Nina:

"Ein heißer Sommertag

heißt für uns:

Nacktheit pur!"

Report von A.F.Morland

Manche Menschen machen

schlapp, wenn es heiß

ist. Eric und Nina

wissen sich zu helfen.
Sie laufen zuhause
pudelnackt herum - und
das geilt sie immer
wieder so sehr auf,
dass sie während der
"Hundstage" mehr
Nummern schieben als
sonst...

Es war heiß. Die Sonne

knallte auf den Asphalt
und ließ die Luft über
der Straße flimmern. An
solchen Tagen trugen
Eric und Nina daheim
keinen Faden am Leib.
Nacktheit pur war
angesagt.

Selbstverständlich
erhöhte dies trotz der

Hitze unweigerlich die
"Stechrate", denn wenn
man ständig nackt
voreinander herumläuft,
bekommt man
zwangsläufig mehr
Appetit auf Sex.

Eric saß am Computer.
Der Rechner war
kürzlich so total

abgestürzt, dass er nur
noch mit einer
Festplattenformatierung
zu retten war.
Inzwischen hatte Eric
alle Programme neu
installiert und die
gesicherten Daten von
der
wiederbeschreibbaren CD

in den Ordner "Eigene
Dateien" kopiert.

"Na, funktioniert
wieder alles?",

erkundigte sich Nina.

Sie streichelte Erics

Schultern und kraulte

seine Nackenhärchen.

Nina war gertenschlank

und hatte hübsche,

nicht allzu große
Brüste. Für Eric genau
richtig zum Spielen. Im
Ausgleich dazu hatte er
einen um so längeren
Schwanz.

"Ja", antwortete Eric
aufatmend. "Jetzt haut
wieder alles hin."

"Gut, dass du dir

selbst helfen kannst."

Eric lachte. "Mir zieht kein EDV-Heini das Fell über die Ohren."

Nina lehnte sich an ihn und sagte mit dunkler Stimme: "Diese Hitze macht mich irgendwie - geil."

Er blickte zu ihr hoch

und grinste. "Seltsam.
Mich auch." Er deutete
auf seine erotische
Teleskopstange, die
bereits zur vollen
Länge ausgefahren war.
Nina lächelte
schwanzhungrig. Sie
nutzte die günstige
Gelegenheit, um sich

Eric's prächtigen Penis
gleich voll
einzuverleiben.

Zunächst brachte sie
ihre Nacktschnecke über
der glänzenden
Pimmelspitze in
Position, und dann ließ
sie sich langsam darauf
nieder...

Kontakt!

Zwei Gegensätze trafen
sich - der Lümmel und
das Loch. Ninas nasse
Liebeslippen stülpten
sich wie in Zeitlupe
über Erics stocksteife
Dauerwurst. Zentimeter
um Zentimeter "fraß"
die schleimige Muschel

den prächtigen Spargel.

Bis zum Anschlag drang

er bei ihr ein. Seine

Nillenspitze stieß

gegen ihren elastischen

Muttermund, und Nina

begann sogleich

genussvoll seufzend ihr

Becken zu kreisen.

Eric's dicker Knüppel

rührte in ihrem heißen
Honigtöpfchen mächtig
um, während Nina ihr
immer noch kreisendes
Becken mal hob und mal
senkte. An seinem
geäderten Stamm glänzte
der Schleim ihrer
schlüpfrigen
Liebesauster.

Es war wie immer eine
wahre Wonne, sie zu
pimperm, denn Nina –
die Königin seiner
feuchten Träume – zog
dabei stets sämtliche
Register ihres
erotischen Könnens.

Nina forcierte
allmählich das Tempo

des lustvollen Ritts.
Aus dem trägen Gang
wurde sehr fließend ein
zügiger Trab und aus
dem Trab wurde alsbald
ein wilder Galopp. Sie
wandte ihr Gesicht Eric
zu. Sie küssten
einander mit feuchten
Zungen, während Eric

Ninas geile Pflaume
befingerte und den
Kitzler mit rotierenden
Bewegungen zum Glühen
brachte.

Auf ihren nackten
Körpern glänzte
salziger Schweiß, doch
sie bemerkten die
Hitze, die sie umgab,

nicht, denn die Hitze
der Leidenschaft, die
in ihnen brannte, war
unvergleichlich
intensiver. Es dauerte
nicht lange, bis Nina
anfang zu zappeln und
zu zucken. Sie bäumte
sich mit einem lang
gezogenen Lustseufzer

auf, während Eric ihr
Spundloch randvoll mit
Samen befüllte.

Nach einem empfindsamen
Nachspiel lösten sie
sich befriedigt
voneinander. Ninas
Pussy entließ Erics
allmählich
erschlaffenden Schwanz

und stand auf.

"Rasierst du mir die Muschi?", fragte sie.

Er schaute auf ihre nackte Punze. "Aber sie ist doch noch hübsch glatt."

"Ein paar Härchen sprießen schon wieder."

Eric grinste. "Ich tu

das natürlich mit
großem Vergnügen. Aber
wundere dich nicht,
wenn ich dabei gleich
wieder einen
Mordssteifen kriege."

Nina lachte. "Er wird
sich bestimmt nicht
umsonst erheben."

Sie gingen ins Bad.

Eric bereitete alles
für die Intimrasur vor.

Er verwendete seit
längerem keinen

Rasierschaum mehr,
sondern ein

hautfreundliches Gel.

Nina nahm auf dem

Wannenrand Platz und

spreizte ohne Scham die

Beine. Es gab nichts mehr, was Eric an ihr noch nicht gesehen hatte.

"Oh, was hast du für eine hübsche Ritze", sagte er begeistert.

"Ja, und sie ist immer wieder aufs Neue verrückt nach deinem

Schwengel."

Mit sehr viel

Feingefühl bestrich

Eric die wulstigen

Liebeslippen mit dem

Rasier-Gel.

Anschließend nahm er

den Nassrasierer in die

Hand und sagte: "Dann

wollen wir mal...

Übrigens, in meinen
Lenden ist schon wieder
so ein eigenartiges
Kribbeln..."

"Es macht mich
glücklich, dass dein
Schweif immer so prompt
auf den Anblick meines
Puder-Döschens
reagiert."

"Schön stillhalten",
sagte Eric, bevor er
die Doppelklinge an die
dicken Labien setzte.

"Sonst muss dein
Kitzler dran glauben."

"Liebe Güte, mach mir
keine Angst."

"War ein dummer Scherz.
Vergiss ihn."

Er fing an, das
appetitliche Fötzchen
zu rasieren. Behutsam
und erfahren schabte er
die nachgewachsenen
Härchen weg, und jedes
Mal, wenn er den
Rasierer erneut
ansetzte, kletterte
seine Libido eine

Sprosse höher.

Nina hatte es gern,
wenn er an ihrer Feige
herummachte. Sie genoss
das intime Spiel mit
geschlossenen Augen und
spürte, wie ihre Furche
immer nasser wurde.

Ihr Geilheitspegel
schlug schon recht

intensiv nach oben aus,
und sie konnte es kaum
noch erwarten, dass
Eric den Nassrasierer
weglegte und sie mit
ungestümem Temperament
nahm.

"So", sagte Eric in
diesem Moment.

"Fertig." Er betastete

noch einmal kurz ihr
apartes Geschlecht.

"Glatt wie ein Baby-
Popo", stellte er fest.

Nina stand auf. Er nahm
die Handbrause und
spülte die Gel-Reste
von ihrer verlockenden
Schwanz-Falle. Sein

Lümmel stand schon

wieder wie eine Eins,
und sie fielen
übereinander her, als
hätten sie heute noch
kein Nümmerchen
geschoben.

Nach diesem Fick im Bad
trieben sie es auch
noch im Fitnessraum -
den Eric in "Fickness"-

Raum - umgetauft hatte.
Und zu all dem wäre es
wahrscheinlich nicht
gekommen, wenn dieser
Sommertag nicht so
verflixt heiß gewesen
und sie hüllenlos im
Haus herumgelaufen
wären...

Petra und Libor:

"Ficken in allen

Höhenlagen!"

Report von A.F.Morland

Ab und zu fahren Petra

und Libor sehr gern in

die Berge. Aber nicht

nur zum Klettern,

sondern auch - wenn die
Gelegenheit günstig ist
- zum Vögeln in allen
Höhenlagen...

Petra nahm ein
Sonnenbad. Nackt, wie
Gott sie in seiner
besten Laune geschaffen
hatte. Hinterm Haus.
Auf der Wiese.

Abgeschirmt vor
neugierigen Blicken
durch einen Schilfzaun.
Soeben stellte Petra
die Beine auf und
spreizte sie, damit die
Sonne direkt auf ihre
süße rasierte Punze
scheinen konnte.
Angenehm, diese Wärme

auf der Möse, ging es
ihr durch den Sinn.

Plötzlich fiel ein
Schatten auf sie. Sie
öffnete die Augen. "Geh
mir aus der Sonne..."

Libor, ihr gut
aussehender Lover,
schmunzelte. "Sagte

Diogenes zu Alexander.

Darf ich mich zu dir
legen?"

"Du darfst." Sie
schenkte ihm ein
verführerisches
Lächeln. "Du darfst
alles."

Er grünte. "Alles?
Wirklich alles?"
"Wirklich
alles",

bestätigte Petra mit
einem lüsternen
Augenaufschlag.

Er ließ seinen Blick
über ihren
wohlgeformten Body
gleiten. "Du bist
wunderschön."

"Und alles, was du
siehst, gehört dir",

flüsterte sie erregt
und spreizte die Beine
noch ein bisschen
weiter.

Er lachte. "He, deine
Muschi fängt ja an zu
glänzen."

"Ein untrügliches
Zeichen dafür, dass ich
scharf auf dich bin."

Er ließ die Hosen
runter. Das schwarze T-
Shirt mit der silbern
glänzenden Aufschrift
MUSIC ließ er an. Sein
Penis begann zu wachsen
und erreichte eine
stattliche Größe.

Petra machte Platz für
Libor auf der kleinen

Decke. Die beiden
begannen küssend und
streichelnd ein
sinnliches Vorspiel.
Libor leckte und saugte
an Petras bohnenharten
Nippeln, während er
zuerst mit zwei und
dann mit drei Fingern
ihre Liebesspalte

dehnte.

Die schlüpfrige Wärme
ihres glatten Fötzchens
steigerte sein
Verlangen. Sein

Herzschlag
beschleunigte. Er

atmete schneller. Petra
ebenfalls.

Sie zog ihm das T-Shirt

aus und leckte gierig
über seine Brustwarzen.
Dann wanderten ihre
weichen Lippen langsam
tiefer, hinunter zum
Bauchnabel und weiter
zum Schwanz.

"Mann, ist das 'n
Ding", hauchte Petra,
während sie seinen

Stängel liebevoll
wuchste.

Er lachte. "Mit solchen
Keulen haben die
Urzeit-Kerle ihre
Bräute niedergeschlagen
und in ihre Höhlen
geschleift."

Patra kicherte. "Wenn
wir damals schon gelebt

hätten, wäre ich dir
beim Anblick dieses
dicken Knüppels
freiwillig in deine
Höhle gefolgt."

Sie nahm seinen Mast in
den Mund und saugte
innig daran. Er genoss
den Druck ihrer weichen
Zunge an seiner prallen

Eichel. Sie entließ
aber zwischendurch
immer wieder seinen
Pint aus ihrem Mund, um
ihn kräftig mit der
Faust zu massieren, und
schließlich keuchte sie
ungeduldig: "Nimm mich
jetzt, Libor! Ich will
nicht länger warten.

Ich *kann* nicht länger
warten."

Er erfüllte ihr ihren
geilen Wunsch, nahm
seinen Liebesspeer in
die Hand und drückte
ihn ihr in die saftige
Pflaume. Petras Lust-
Nektar floss schier in
Strömen. Wäre seine

Stange aus Zucker
gewesen, hätte sie sich
in Patras pitschnassem
Liebes-Kelch aufgelöst
- aber das war sie zum
Glück nicht, und so kam
Petra voll in den
Genuss seiner strammen
Wurzel.

Sie wechselten mehrmals

die Stellung. Mal
bumsten sie a tergo,
mal war's der
"Missionar" und zu
guter Letzt ritt sich
Petra auf dem
Lustschwert
orgasmussatt.

"Das war ein
großartiger Flachland-

Fick", stellte Libor
hinterher zufrieden
fest. "Und morgen..."

"Morgen?"

"Morgen wiederholen wir
das ganze in den
Bergen", sagte Libor
lächelnd.

"Avec plaisir", gab
Petra mit

leidenschaftlich

blitzenden Augen

zurück.

"Dort ficken wir dann

so lange in allen

Höhenlagen, bis wir

nicht mehr können",

kündigte Libor an. Die

Fahrt ins Gebirge war

seit zwei Wochen

beschlossene Sache, und
Petra und Libor freuten
sich sehr auf den
Alpen-Bums.

Sie stiegen schon sehr
früh ins Auto. Zwei
Stunden später hatten
sie ein gemütliches
Privatquartier gefunden
– und noch mal eine

halbe Stunde später
waren sie bereits von
wild zerklüfteten,
steil aufragenden
Kalkfelsen umgeben.

Libor ließ die Hosen
runter und begann zu
wachsen. Er schaute auf
seinen Pimmel und sagte
grinsend: "Ich tu das

nicht bloß wegen der
Lust, sondern vor allem
deshalb, damit er mir
nachher beim Klettern
nicht im Weg ist."

Petra lachte herzlich.

"Der Witz ist gut. Den
muss ich mir merken."

Da sie nicht tatenlos
zusehen wollte, wie er

sich einen von der
Palme wedelte, machte
sie sich unten frei bis
auf den Slip und
masturbierte mit ihm um
die Wette. Vom
herrlichen Ausblick
hatten die beiden im
Moment nichts, denn sie
waren viel zu sehr

damit beschäftigt, sich
bei dieser geilen
Masturbations-Fiesta in
den Bergen lustvoll
selbst zu bedienen.

"A-aber nicht
abspritzen", stotterte
Petra, während sie ihr
Lustknöpfchen immer
hektischer rieb. "Nicht

abspritzen, okay? Dein
Sperma muss in meine
Muschi."

"Dann komm", keuchte
Libor. "Ich bin gleich
so weit."

"Ich auch."

Sie vereinigten sich
hastig, und während
Libors dicker Schwengel

tief in Petras Muschel
wütete, hörte sie nicht
auf, ihren Kitzler mit
den Fingern zu
bearbeiten.

Der Höhepunkt, der sich
daraufhin unheimlich
rasch bei ihr
einstellte, löste eine
unbeschreiblich tolle

Gefühlsexplosion in
ihrem Unterleib aus.

Und Libors heißer Samen
schoss mit Hochdruck in
den tiefen Schlund.

Anschließend machten
sie sich an den
Aufstieg. Doch bereits
nach kurzem – sie
hatten etwa hundert

Höhenmeter überwunden -
kamen sie erneut zur
Sache.

Und so ging es dann bei
jeder geologisch
günstigen Gelegenheit
weiter, bis sie den
Gipfel des Berges
erreicht hatten - und
dort oben, in

schwindelnder Höhe, vom
Geschrei der über ihnen
kreisenden Dohlen
angefeuert, schoben die
beiden Hobby-
Bergsteiger dann ihre
grandiose
Abschlussnummer...

**"Wir knutschen uns die
Lippen wund!"**

Report von A.F.Morland

Nur die reine Nummer,
ohne Küssen,
Streicheln, Vor- und
Nachspiel, wäre für
Petra und Libor

armselig. Sie brauchen
für ihre volle
Befriedigung das ganze
Programm, und das
beginnt fast immer mit
leidenschaftlichem
Knutschen...

Petra blätterte in
einer
Frauenzeitschrift,

Libor, ihr Freund,
hatte ein Motor-Magazin
vor sich liegen. Petra
ließ ihre Zeitschrift
sinken und sagte: "Lisa
ist nicht mehr sehr
happy mit Harald."

Libor hob überrascht
den Kopf. "Aber wieso
denn nicht? Ich hatte

bisher immer den
Eindruck, die beiden
würden optimal
zueinander passen."

"Das dachte ich auch.
Aber gestern hat mir
Lisa ihr Herz
ausgeschüttet."

"Was hat sie gesagt?"

Petra hob die

Schultern. "Ich weiß nicht, ob ich es weiter erzählen darf."

"Hör mal, zwischen uns gibt es doch keine Geheimnisse. Was ich weiß, weißt du - und was du weißt, möchte auch ich wissen. Wir sind eine Einheit. Was

man mir erzählt,
erzählt man automatisch
auch dir – und
umgekehrt sollte das
genau so sein."

Petra hob den
Zeigefinger. "Aber du
darfst es nicht weiter
erzählen."

"Hab ich doch noch nie

getan."

"Es ist nämlich... Na ja, es ist ein wenig delikat."

"Mach's nicht so spannend", grummelte Libor.

"Ich war doch gestern mit Lisa im Kino", begann Petra. "Der Film

war übrigens..."

Libor sah sie mit
finsterem Blick an.

"Petra!"

"Ja, ja, schon gut. Ich
komm schon zur Sache.

Sei nicht so
ungeduldig. Ich war
also mit Lisa im Kino,
und hinterher haben wir

in einem Irish Pub
giftgrünes Bier
getrunken. Weißt du,
wie die das Bier so
grün kriegen?"

"Nein."

"Sie tun grüne
Lebensmittelfarbe
hinein."

Libor seufzte. "Du

wolltest mir von Lisa
und Harald erzählen."

Petra legte die
Frauenzeitschrift zur
Seite. "Ich sagte zu
Lisa: 'Du siehst
irgendwie bedrückt aus.
Ist was nicht in
Ordnung?' Sie wollte
zuerst nicht so recht

raus mit der Sprache.

Doch schließlich
schüttete sie mir doch
ihr Herz aus.

'Es läuft nicht mehr so
gut wie früher mit
Harald', vertraute sie
mir an.

'Wieso nicht?', fragte
ich verblüfft, weil

auch ich, genau wie du,
die beiden für ein
ideales Paar hielt.

'Er nimmt sich immer
weniger Zeit für mich',
beschwerte sich Lisa.

Ich versuchte ihn zu
verteidigen: 'Er hat
mit seiner eigenen
Firma vermutlich

reichlich Stress.'

'Er küsst mich kaum
noch', beklagte sich
Lisa.

Ich schaute sie
verdutzt an. 'Er
schläft nicht mehr mit
dir?'

Lisa schüttelte den
Kopf. 'Das habe ich

nicht gesagt. Er hat
den Sex gewissermaßen
eingedickt.'

'Wie - eingedickt?',
wollte ich wissen.

Ihre Augen begannen
feucht zu glänzen. 'Es
ist bloß noch ein Fick.
Ohne jegliches
Drumherum. Keine Küsse.

Kein zärtliches
Streicheln. Kein
Vorspiel. Kein
Nachspiel. Er wälzt
sich auf mich, steckt
mir sein Ding rein,
stößt so lange zu, bis
es ihm kommt... Gute
Nacht. Und das war's
dann. Wenn ich Glück

habe, kriege ich auch einen Orgasmus ab. Wenn ich Pech habe, gehe ich leer aus. Meistens habe ich Pech.'

Ich legte mitfühlend meine Hand auf ihren Arm. 'Armes Mädchen. Hast du mit ihm schon mal darüber geredet?'

Lisa schniefte. 'Ich hab's versucht, aber er hört mir ja immer nur mit halbem Ohr zu, weil er zu viele *wichtigere* Dinge im Kopf hat.'

'Gibt es etwas Wichtigeres als ein beide Partner befriedigendes

Sexualleben?', sagte
ich.

Sie musterte mich
unglücklich. 'Das kann
ich ihm leider nicht
klar machen, und
deshalb denke ich immer
öfter daran, Harald zu
verlassen, obwohl ich
ihn liebe.'"

"Ich fände es schade,
wenn die beiden sich
trennen würden", sagte
Libor.

"Vielleicht
sollte ich mir Harald
mal zur Brust nehmen."

Petra warf ihm einen
strengen Blick zu. "Du
hast versprochen,
nichts von dem, was ich

dir eben anvertraut
habe, weiter zu
erzählen."

Er hob die Hände, als
würde er sich ergeben.

"Okay, okay, okay, dann
halte ich mich eben
raus." Er griff nach
ihr, zog sie auf seinen
Schoß und küsste sie

zärtlich. "Da sind wir
beide ganz anders",
sagte er lächelnd. "Wir
knutschen uns die
Lippen wund."

Er küsste sie wieder
und wieder. Ihre Zungen
tanzten Walzer. In
Petras Muschi setzte
ein wohliges Kribbeln

ein. Libors Schwanz
begann zu wachsen.

Sie knutschten immer
leidenschaftlicher,

bissen sich gegenseitig
zärtlich in die Lippen.

Libors Hände gingen auf
Wanderschaft. Sie

streichelten und

kneteten Petras hübsche

Brüste.

Ihre Nasenflügel
bebtten. In ihrem
Höschen trat die Nässe
über die Ufer. *Land*
unter! Libor zog ihr
den Slip aus, während
er nicht aufhörte, sie
zu küssen.

"Lass uns nach draußen

gehen!", stieß Petra
atemlos hervor. Bei so
herrlichem Wetter
bumste sie am liebsten
im Garten.

Die beiden setzten das
heiße Vorspiel beim
Grill fort, und vor
einer alten
Natursteinmauer

eskalierte das Ganze
dann zu einem
glutvollen Steh-Fick.

Petra rieb ihre
knackigen Po-Backen
schwanzgeil an seinem
dicken Ständer, während
sie weiter schmatzend
knutschten. Libor griff
nach ihrem Bein, hob es

hoch und drückte ihr
seinen Prachtstamm in
die überflutete Grotte.
Petra stöhnte
glücklich auf. Libor
bumste sie mit harten
Stößen. Seine Eier
schwangen kräftig hin
und her. Unzählige
Spermien bereiteten

sich in seinen Klöten
auf einen brachialen
Ausbruch vor.

Küssend und pudernnd
näherte sich das
Pärchen einem
großartigen Höhepunkt.

Petra merkte, dass bei
Libor nicht mehr viel
bis zum grandiosen

Feuerwerk fehlte.

"Wir kommen zugleich,
okay? *Zu-gleich....!*",

japste sie.

Aufgewühlt warf sie ihr

Becken gegen seine

Rammstöße – und

Augenblicke später

überkam es sie mit der

brausenden Gewalt eines

Taifuns. Zeitgleich mit
ihr erreichte auch
Libor seinen
megamäßigen Höhepunkt,
und seine klebrige Soße
vermischte sich mit
ihrem heißen, klebrigen
Muschelsaft, während
sie die Nummer
knutschend und mit

einem wohltuenden
Nachspiel allmählich
ausklingen ließen.

Später machten sie dann
küssend, kosend und
poppend auf der Wiese
weiter, und Patra war
froh, dass es zwischen
ihr und Libor sehr viel
besser lief als

zwischen Lisa und
Harald...

"Ficken in freier Natur ist für uns Sex pur!"

Report von A.F.Morland

Sex im Bett ist zwar
nicht zu verachten,
aber unter freiem
Himmel gibt manchen
Paaren eine Nummer

unvergleichlich mehr.

Auch Petra und Libor

ficken in freier Natur

sehr viel lieber...

Libor war ein

begeisterter Angler. Um

dieser naturverbundenen

Lust so ausgiebig wie

möglich zu frönen,

stand er oft schon sehr

früh auf, schnappte
sich Ruten, Blinker,
Kescher, Sprunggaff,
Eimer, Weitwurfspinner,
Wurmhaken, Teighaken,
Kunstköder und
dergleichen mehr und
verließ auf leisen
Sohlen das Haus,
während Petra noch

friedlich

weilerschlummerte.

So auch diesmal wieder.

Es war ein herrlicher,

taufeuchter Morgen. Die

Luft roch sauber und

frisch. Libor stieg in

seinen Wagen und fuhr

los. Eine halbe Stunde

später erreichte er das

kleine Uferhaus, das zur Zeit wegen Urlaubs geschlossen war.

Am sandigen Gestade des idyllischen Sees ließ Libor sein Fahrzeug ausrollen und bereitete sich mit oft geübten Handgriffen aufs Angeln vor.

Das stille Wasser
glänzte wie ein
Spiegel. Aus den
ausladenden Baumkronen
kam fröhliches
Vogelgezwitscher. Libor
breitete die Arme aus
und pumpte seine Lungen
mit würziger Morgenluft
voll. "Mh, herrlich",

murmelte er begeistert.

Er dachte an Petra.

Auch sie war ein großer

Naturfan. Ficken in

freier Natur ist für

uns Sex pur, dachte

Libor amüsiert.

Petra hielt nur nichts

vom frühen Aufstehen.

Aber sie würde

nachkommen, sobald sie
ausgeschlafen hatte. So
war es abgemacht. Libor
blickte sich um. Wenn
sie hier ist, werden
wir mit Vollgas
drauflos poppen, dachte
er, und die Vorfreude
ließ es in seinen
Lenden kräftig

prickeln.

Bevor er seine Angeln
auswarf, fütterte er
mit Maispellets ein
wenig an. Anschließend
setzte er sich auf
einen Baumstrunk und
fasste sich in Geduld.

Null Action... Die
Droge der Angler...

Obwohl überhaupt nichts
passierte, verging die
Zeit für Libor wie im
Flug. Das Brummen eines
Motors kam langsam
näher und verstummte
schließlich. Ein
Wagenschlag klappte zu.
Libor brauchte sich
nicht umzudrehen. Er

wusste, dass Petra
eingetroffen war.

"Guten Morgen", sagte
sie fröhlich, beugte
sich über seine
Schulter und gab ihm
einen übermütigen
Zungenkuss. Ihr Haar
kitzelte sein Gesicht.

"Wie war deine Nacht?",

erkundigte er sich.

"Fantastisch", stieß

Petra begeistert

hervor. "Ich hatte

einen himmlischen

Traum."

"So?"

"Einen *erotischen*

Traum."

Libor grinste. "Aber,

aber."

"Und gruselig war er auch."

Libor blickte verwundert zu ihr hoch.

"Wieso denn das?"

Petra kicherte. "Wir haben in der Geisterbahn gevögelt. Umgeben von Skeletten,

Gespenstern, Vampiren,
Werwölfen, Ghouls und
vielen anderen
Monstern. Es war total
irre. Ich hatte einen
unglaublich heftigen
Orgasmus. Ist es dir
nicht aufgefallen?"

"Jetzt, wo du davon
sprichst... Mir war,

als hörte ich dich
aufschreien. Leider hat
mich das nicht richtig
wach gemacht, sonst
hätte ich dir auf der
Stelle einen verlötet."

Sie hob ihren weißen
Rock und zeigte ihm,
dass sie ohne Höschen
unterwegs war. "Das

kannst du gerne jetzt
nachholen."

"Mach ich doch glatt",
sagte er kehlrig und
stand auf.

"Wie beißen die
Fische?", wollte Petra
wissen.

Libor zog die
Mundwinkel nach unten.

"Überhaupt nicht."

"Du hast noch nichts
gefangen?"

Libor zuckte mit den
Achseln. "Das kommt hin
und wieder vor. Ich
kann die Viecher nicht
zwingen, meinen Köder
zu schlucken."

Petra sah ihn

schelmisch an. "Apropos schlucken. Ich hätte mal wieder Lust, deine Sahne zu schlucken."

"Kannst du kriegen." Er fasste sich grinsend in den Schritt. "In meinem Beutel ist 'ne Menge drin."

Petra setzte sich in

den Schatten einer
großen Weide, spreizte
die Beine und ließ sich
von Libor
leidenschaftlich die
Pussy lecken. Sie
keuchte und stöhnte
genussvoll und
zerwühlte mit ihren
schlanken Fingern sein

volles Haar.

"Ich weiß nicht,
wieso", hechelte sie
von Lust gepeitscht.
"Aber hier draußen in
der freien Natur tut es
mir immer besonders
gut."

Libor bemühte sich sehr
intensiv um einen guten

Höhepunkt für sie.
Gekonnt leckte er ihre
fetten, nassen Labien
und die weichen kleinen
Schamlippen, die wie in
Öl getauchte
Rosenblätter aussahen.
Als die Klimax mit
unbeschreiblicher
Heftigkeit bei ihr

einsetzte, schrie sie
ihre Lust so laut
heraus, dass die Vögel
in den Baumkronen kurz
verstummten, und wenig
später revanchierte sie
sich mit einem
Blaskonzert vom
Feinsten auf einem der
sonnenwarmen Holztische

des Uferhauses.

Um die beiden herum
fielen immer mehr
Wäschestücke auf den
Boden. Bald hatten sie
keinen Faden mehr am
Leib. Und Petra legte
sich so sehr ins Zeug,
als gelte es, eine
Fellatio-

Weltmeisterschaft zu
gewinnen. Mal lutschte
sie Libors Pint, mal
wichste sie ihn mit
flinker Hand. Oder sie
leckte seine pochende
Stange gierig von unten
nach oben, wobei sie
auch seine Eier in ihr
raffiniertes

Zungenspiel mit
einbezog.

"Wie weit bist du?",
erkundigte sie sich,
während sie seine
Vorhaut immer schneller
hin und her schob.

Ein dünner Schweißfilm
glänzte auf seiner
Stirn. "Ich bin gleich

so weit", stieß er mit belegter Stimme hervor.

Sie machte große Augen.

"Ich habe Hunger. Gib mir alles, was du hast."

"Jetzt!", zischte er.

Sie nahm seinen Lolly augenblicklich wieder in den Mund, und er

ließ es kräftig
sprudeln.

"Na, bist du jetzt
satt?", fragte er
hinterher grinsend.

"Ich schon", gab Petra
zurück. "Aber meine
Muschi noch nicht."

"Das werden wir in
Kürze ändern", kündigte

Libor an.

Petra hauchte seinem
Lümmel neues Leben ein,
legte sich auf den
Tisch, auf dem sonst
herzhaft gegessen und
getrunken wurde, und
ließ Libors harten
Rammbock bereitwillig
ein.

Er fickte ihr hier
unter freiem Himmel,
inmitten dieser
stillen, friedlichen
Natur, die Seele aus
dem Leib, und als sie
schließlich wunderbar
satt voneinander
abließen, stellte Libor
fest, dass ein Fisch

angebissen hatte. Aber
der Fang war so
mickrig, dass er ihn
vom Haken nahm und in
den See zurückwarf.

"Das war mal wieder Sex
pur", flüsterte Petra,
selig an ihn gelehnt.

"Schöner hätte es nicht
sein können."

Libor küsste sie
zärtlich und war ganz
ihrer Meinung...

**"Mittwochs ist bei uns
Ficken angesagt!"**

Report von A.F.Morland

Damit der Alltag
niemals langweilig
wird, haben Petra und
Libor beschlossen, sich
jeden Mittwoch daheim,

in ihren vier Wänden,
etwas Gutes zu tun: Sie
feiern die
Wochenteilung mit
Pimmel und Pussy...

"Manchmal kann sich
eine Arbeitswoche
verdammt ziehen",
ächzte Libor ins
Telefon.

Seine Freundin Petra
lachte am andern Ende
leise. "Oh, hast du mal
wieder null Bock aufs
jobben?"

"Es gibt Tage, da ist
man eben nicht richtig
motiviert", brummte
Libor.

"He", sagte Petra

fröhlich, "es ist
Mittwoch. *Mitt-woch!*"

Sie hatte das letzte
Wort mit Nachdruck
wiederholt.

Ihm fiel es nicht auf.

"Na und?", grummelte er
lustlos. "Mittwoch ist
nicht Freitag."

"Mittwoch ist

Wochenteilung", sagte
Petra.

Er spielte mit dem
Kugelschreiber, klickte
fortwährend die Miene
raus und rein. "Das
weiß ich."

"Sag mal, checkst du
noch immer nicht,
worauf ich hinaus

will?"

"Ich fürchte nein."

"Kurz nachdem wir uns
kennen lernten, haben
wir etwas beschlossen",
versuchte ihm Petra auf
die geistigen Sprünge
zu helfen. Da er nicht
reagierte, sprach sie
weiter: "Wir

beschlossen, dieser
Wochenteilung in
unserem Leben einen
besonderen Stellenwert
einzuräumen. Na?

Klingelt es bei dir
noch immer nicht?"

Er seufzte. "Ich stehe
heute wohl ziemlich
kräftig auf der

Leitung."

"Wir haben an einem
denkwürdigen tristen
grauen Herbstabend
beschlossen, dass..."

"Dass was?"

"Liebe Güte, jetzt
werde ich aber gleich
sauer, Libor."

"Dass was?",

wiederholte er.

"Dass bei uns mittwochs
Ficken angesagt ist!",
platzte es aus ihr
heraus. "Auf diese
Weise machen wir den
Mittwoch doch immer zu
etwas Besonderem. Wir
zeichnen ihn aus, heben
ihn aus der Masse der

Wochentage heraus. Wir
feiern die
Wochenteilung mit
Pimmel und Pussy,
freuen uns, dass wir
die Hälfte der Woche
schon hinter uns haben
und es nicht mehr weit
bis zum Wochenende ist.
Und wir freuen uns auf

hemmungslosen Sex am
Mittwochabend. Herrgott
noch mal..."

Er legte den
Kugelschreiber weg und
setzte sich gerade.

"Ach, das hast du
gemeint. Bitte
entschuldige meine
Begriffsstutzigkeit.

Ich wollte dich
wirklich nicht kränken.
Ich mach das heute
Abend ganz bestimmt
wieder gut."

"Das will ich hoffen",
schmolle Petra.

"Der heutige Mittwoch-
Fick wird von erlesener
Qualität sein",

versprach er. "Bereite
dich auf eine multiple
Orgasmusorgie vor."

"Nimm den Mund lieber
nicht zu voll, mein
Lieber."

Libor lachte kehlig.

"Ich hoffe, du wirst
heute Abend den Mund
mal wieder so richtig

schön voll nehmen –
beim Blasen."

"Okay. Aber nur, wenn
du mir dafür die Muschi
leckst."

"Kannst du haben,
Baby", sagte er dunkel.

"Ich wüsste nicht, was
ich lieber täte."

Als er am Abend

heimkam, brachte er
rote Rosen mit. Da
Petra noch nicht
zu Hause war, stellte er
den Rosenstrauß in eine
Vase und ging in den
Fitnessraum, um seine
"Muckis" in Form zu
bringen. Er pumpte so
lange kräftig Eisen,

bis er ins Schwitzen kam.

"Danke für die Rosen", sagte plötzlich jemand.

Er drehte sich um.

Petra stand in der Tür – nur mit einem weißen T-Shirt bekleidet.

Unten hatte sie nichts mehr an. Libors Blick

saugte sich an ihrer
haarlosen Ritze fest.

"Rote Rosen", sagte er
mit belegter Stimme.

"Du weißt, was das
heißt. Dass ich dich
liebe. Komm her, Süße.
Es ist Mittwoch. Lass
ihn uns in gewohnter
Weise feiern."

Sie näherte sich ihm
mit der Geschmeidigkeit
einer Wildkatze.

Geilheit funkelte in
ihren schönen Augen.

"Ich hab noch nicht
vergessen, was du mir
am Telefon versprochen
hast."

"Ich stehe

selbstverständlich
dazu."

Petra musterte ihn
unter halb gesenkten
Lidern. "Fast noch
wichtiger ist in diesem
Fall, dass *dein Glied*
dazu steht."

Er grinste breit und
holte seinen Schwengel

heraus. "Ehrensache."

Er spielte mit seiner
Nudel ein bisschen
herum, und schon wurde
sie hart und steif wie
ein Baseballschläger.

Wie versprochen, nahm
Petra sogleich mit
einer großen Portion
Schwanz den Mund voll.

Sie leckte die Eichel
und spielte mit der
Vorhaut. Ihre warme
Faust umschloss seinen
dicken Stamm, den sie
sich immer wieder ganz
tief in die Kehle
schob.

Als sie merkte, dass
Libor unruhig wurde,

ließ sie von seiner
prächtigen Männlichkeit
ab und pflanzte sich
auf den steil
aufragenden Liebesmast.

Nun setzte ihre
saugende Muschi fort,
was ihr geübter Mund so
lustvoll begonnen
hatte, und es dauerte

von da an nicht mehr
lange, bis Libors Penis
sich kräftig zuckend in
der nassen Enge ihrer
heißen Vagina entlud.

Anschließend suchten
sie gemeinsam das Bad
auf. In der großen
Wanne vergnügten sie
sich weiter. Auf dem

Wannenrand sitzend,
ließ Petra sich von
ihrem Lover die süße
Pflaume lecken.

Er delektierte sich an
ihrem köstlichen
Liebesnektar und fickte
sie zwischendurch immer
wieder mit dem Finger.
Als er dann an ihrer

steifen Klitoris saugte
und mit dem Daumen
ihren Damm massierte,
explodierte ein
ungemein starker
Orgasmus in ihrem
Schoß, und da Libor
nicht aufhörte zu
lecken, zu saugen und
zu massieren, gleich

noch einer. Den dritten
Höhepunkt bescherte
Libor seiner hübschen
Freundin während eines
ausgedehnten Schwanz-
Ritts, den sie auch
noch in der Wanne
absolvierten.

Hinterher ging es ab
ins Schlafzimmer, wo

sich Petra einmal mehr
als eine der besten
Schwanzlutscherinnen
der Nation
auszeichnete.

Fickhungrig zog Libor
sein Mädchen vor dem
Spiegelschrank über der
Bettkante durch.
Leidenschaftlich stieß

er sein langes Schwert
so lange in ihre tiefe
Scheide, bis sie
lustvoll aufschrie.
Aber nach diesem
vierten Orgasmus
entließ er sie noch
nicht. Er machte
keuchend weiter und
bescherte ihr mit

wilden Hammerschlägen
eine ganze
Orgasmuskette, die fast
kein Ende nehmen
wollte. Irgendwann war
Petas Muschel so
leergefickt, dass sie
zu keinem weiteren
Höhepunkt mehr fähig
war.

Erst dann ließ Libor
von ihr ab, stolz, es
ihr an diesem
Mittwochabend mal
wieder so ordentlich
besorgt zu haben, dass
sie völlig fertig
war...

Die heiße Geburtstags- Sex-Fete im Büro

Report von A.F.Morland

Lilo hat mit ihren
Kollegen schon öfter
gepimpert. Mal in Timos
Wohnung. Mal bei Lars.
Hin und wieder auch in

ihrem Apartment. Aber
im Büro noch nie. Zu
dieser geilen Sex-
Premiere kommt es an
ihrem Geburtstag...

"Jungs, ich hab heute
Geburtstag", flötete
sexy Blondchen Lilo
ihren beiden
attraktiven männlichen

Kollegen Timo und Lars,
mit denen sie sich das
Büro teilte, zu.

Lars sah überrascht zu
ihr herüber, nachdem er
einen Blick auf den
Kalender geworfen
hatte, der auf seinem
Schreibtisch stand. Es
gab für diesen Tag

keinen Eintrag. Mist!

Er hatte vergessen,
sich eine entsprechende
Notiz zu machen.

"Ehrlich?", dehnte er.

Lilo nickte amüsiert.

"Ehrlich." In ihrem
Höschen kribbelte es
ganz enorm. Sie war
geil, wollte ficken.

"Und was wünschst du dir?", erkundigte sich Timo. Er trug ein gemustertes Buschhemd.

Sie funkelte ihn an und räkelte sich lasziv.

"Zwei stramme Kerzen und reichlich Sahne."

Lars, der immer mit Anzug zur Arbeit kam,

fasste sich an die
prallen Eier. Er hatte
vor vier Tagen zum
letzten Mal gepoppt.
Seine Nüsse waren schon
wieder voll aufgeladen.
Die Sperma-Kanone war
einsatzbereit. Er
konnte seine Samen-
Schleuder jederzeit in

Stellung bringen.

"Das ließe sich einrichten", sagte er grinsend.

"Dann kommt mal rüber und besorgt es mir ordentlich!", verlangte Lilo von ihren potenten Kollegen. "An meinem Geburtstag brauche ich

es nämlich immer
besonders heftig. Da
konsumiere ich am
liebsten die doppelte
Portion Sex."

"Mädchen, wir werden
dich windelweich
vögeln", tönte Timo und
öffnete den
Reißverschluss seiner

Hose.

Lilo hob kichernd die
Hände. "Bitte keine
leeren Versprechungen."

"Ich bin sofort bereit,
den Wahrheitsbeweis
anzutreten, Herzchen",
erwiderte Timo, griff
in den Hosenschlitz und
fischte nach seiner

Liebes-Gurke.

Lilo entblätterte sich
in Gedankenschnelle und
"dekorierte" mit ihrem
heißen Body ihren
Arbeitsplatz. Sie
fasste sich zwischen
die gespreizten Beine
und streichelte sich
selbst. Ihre Muschi

verwandelte sich in
einen gluterfüllten
Hochofen, in dessen
Hitze selbst Bolzen aus
Stahl nicht allzu lange
hart bleiben konnten.
Sie masturbierte
ungeniert vor den Augen
ihrer Arbeitskollegen.
"Mh, tut das gut",

seufzte sie glücklich.

"Mein Fötzchen ist
pitschnass."

"Lass mal sehen",
verlangten Timo und
Lars wie aus einem
Mund.

Lilo setzte sich
bereitwillig auf ihren
Schreibtischstuhl und

klappte die festen
Schenkel auseinander.
Timo und Lars beugten
sich neugierig über
sie, griffen nach ihrer
glänzenden Liebes-
Auster und legten die
mit Lustschleim
bedeckten kleinen
Schamlippen frei, indem

sie mit ihren Fingern
die wulstigen großen
Schamlippen zur Seite
drückten. Lilo half
dabei auch selber mit.

"Sieht verflixt
appetitlich aus, dein
süßes

Nachtschneckchen",

stellte Timo mit

belegter Stimme fest.

Lilo sah ihn aufs

Höchste erregt an.

"Möchtest du es

lecken?"

"Es wäre mir ein

Vergnügen."

"Nur zu."

Timo sank vor ihr auf

die Knie und stellte

unter Beweis, dass er
ein wahrer Cunnilingus-
Meister war. Innerhalb
weniger Augenblicke
leckte er der
schwanzgeilen Kollegin
einen grandiosen
Orgasmus herbei.

"So", sagte er
selbstgefällig

grinsend, während er
sich erhob, sein
Buschhemd öffnete und
die Hose runterließ.

"Und jetzt möchte ich
von dir ordentlich
einen geblasen
bekommen."

"Ich auch", warf Lars
ein und zog seinen

Liebes-Degen blank.

Beide Lümmel waren
schon schön steif. Lilo
machte sich mit großer
Begeisterung über die
dicken Knüppel her. Sie
nahm Timos Lolly in den
Mund und wichste Lars'
Stange. Nach einer
Weile tat sie Lars'

Pimmel mündlich sehr
viel Gutes, während sie
Timos Genusswurzel
herzhaft rubbelte.

Als Lars genug von
Lilos raffinierten
Fellatio-Künsten hatte,
keuchte er: "Jetzt will
ich ficken!"

Timo zog sich aus und

setzte sich nackt auf
Lilos Schreibtisch.
Lars legte ebenfalls
seine Klamotten ab, und
während er Lilo von
hinten lustvoll
anbohrte, blies sie
Timo gierig die
Schalmei. Lars zog sie
mit geschmeidigen

Beckenbewegungen

leidenschaftlich durch.

Seine Lanze fegte in
ihrem weichen Futteral
zügig aus und ein. Er
genoss die Reibung, die
seine Speerspitze zum
Glühen brachte.

Lilo verlangte japsend:

"Wenn ihr abspritzt -

dann bitte nicht in
meine Möse oder in
meinen Mund. Ich möchte
eure Sahne auf meine
Titten klatschen sehen.
Glaubt ihr, ihr könnt
das einrichten?"

"Klar", sagte Timo.

"Kein Problem", sagte
Lars.

Es kam zum nächsten
Stellungswechsel. Lilo
legte sich rücklings
auf ihren Schreibtisch.
Sie ließ den Kopf über
den Tischrand nach
unten hängen, Lars trat
näher an sie heran und
sie betätigte sich bei
ihm als Deep-Throat-

Schwertschluckerin,
während Timo ihr
schnaufend einen
verlötete.

Schmatzend genoss Lilos
Pussy den wilden Fick.
Der zweite Höhepunkt
kündigte sich in ihrem
lustgepeitschten Schoß
an, und als sie den

Lustgipfel erreichte,
schluchzte sie
begeistert auf und
zuckte und zappelte wie
ein Fisch auf dem
Trockenen zwischen den
beiden grandiosen
Lovern.

Timo pumpte weiter.

"Ich bin gleich

soweit", ließ Lars ihn wissen.

"Ich ebenfalls", gab Timo mit schweißglänzender Stirn zurück.

"Auf meine Titten", krächzte Lilo. "Bitte spritzt auf meine Möpse."

Die Kollegen ließen von
ihr ab. Sie glitt vom
Schreibtisch, ging in
die Hocke, Timo und
Lars flankierten sie
und gaben sich wachsend
den Rest. Timos Schuss
ging eine
Zehntelsekunde vor
Lars' Ejakulation los.

Weißer Fontänen
spritzten relativ
unkontrolliert aus den
geröteten Nillenköpfen.
Lilo legte ihre Hände
unter ihre üppigen
Fleischkugeln und hob
sie den spuckenden
Lümmeln entgegen.
Schuss um Schuss traf

ihre dicken
Knautschmänner.

Als aus den Eiern
nichts mehr hochkam,
vertrieb Lilo das viele
Sperma begeistert auf
ihren nackten Brüsten
und bedankte sich dafür
bei ihren wilden
Hengsten mit heißen

Zungenküssen.

"Happy Birthday, Baby",
sagte Lars, sobald er
wieder in seinem Anzug
steckte.

"Alles Gute", sagte
Timo, während er die
Knöpfe seines
Buschhemds schloss, und
dann machten sie,

sattgevögelt,

Feierabend.

Wohnwagen-Sex

Report von A.F.Morland

Veronika ist finanziell
in der schmalen Gasse.
Sie weiß nicht, wie sie
da herauskommen kann,
doch ihre Freundin
Angela weiß eine
großartige Lösung...

"Menschenskind, ich bin
so blank wie die Muschi
meiner neunjährigen
Tochter", seufzte
Veronika. Sie saß mit
ihrer Freundin Angela
in ihrem Stamm-Espresso
und hatte einen
Cappuccino vor sich
stehen. Veronikas

kleine Tochter lebte
bei den Großeltern,
seit Carl, ihr
Lebensgefährte, sie
verlassen hatte. Seit
kurzem war sie
arbeitslos und konnte
keinen neuen Job
finden.

Angela, die finanziell

merklich besser
situiert war, orderte
zwei Metaxa. "Das war
ich nach meiner
Scheidung auch", sagte
sie mit finsterner
Miene. "Ich habe von
meinem Ex-Mann, diesem
gottverdammten
Hurensohn, nie einen

Cent Unterhaltszahlung
bekommen. Trotzdem geht
es mir heute, vier
Jahre danach, gut, wie
du siehst."

"Warum hast du dich
eigentlich scheiden
lassen? Du hast noch
nie über den Grund
gesprochen."

Angela schwieg. Um ihre Lippen hatte sich ein grimmiger Ausdruck gekerbt.

Veronika hob die Hand.

"Wenn du nicht darüber reden möchtest, ist das okay."

Angela trank einen Schluck Metaxa und

blickte vor sich auf
den Tisch. In ihr
schien ein wenig
erbaulicher Film
abzulaufen. "Er war ein
brutales, gemeines,
perverses Schwein",
sagte sie angewidert.
"Was hat er getan? Hat
er dich geschlagen?"

Angela sah ihre
Freundin an. "Ich habe
bisher noch nie
jemandem davon
erzählt."

"Es bleibt
selbstverständlich
unter uns", versprach
Veronika.

Angela sagte: "Ich wäre

mal beinahe an seinem
Riesenschwanz
erstickt."

Veronika erschrak. "Um
Himmels willen, wieso
denn das?"

"Der Bastard war ein
Deep-Throat-Fan. Er
hatte Dutzende DVDs,
auf denen zu sehen war,

wie den Mädchen die
längsten Lümmel in den
Hals gestopft wurden.
Manche können das. Die
haben damit kein
Problem. Weiß der
Teufel, wohin sie die
Dödel, die sie in den
Mund nehmen,
verschwinden lassen.

Ich konnte es nicht,
kann es noch immer
nicht. Aber das wollte
der Blödmann nicht
akzeptieren. Als er mal
total besoffen war,
rammte er mir seinen
Riesenrüssel ganz tief
in den Hals, drückte
meinen Kopf brutal

gegen sich und hielt
ihn mit beiden Händen
fest. Ich dachte, meine
letzte Stunde hätte
geschlagen."

Veronika lief ein
kalter Schauer über den
Rücken. "Wahnsinn."

"Noch in derselben
Nacht habe ich ihn

verlassen, und am
nächsten Tag habe ich
die Scheidung
eingereicht."

"Und wie hast du danach
dein finanzielles
Problem gelöst?"

Angela trank den
restlichen Metaxa. "Ich
habe das getan, was

keiner Frau besonders
schwer fällt." Sie
lächelte kryptisch.

"Was denn?", fragte
Veronika neugierig,
denn wenn es für sie
ein praktikabler Weg
war, wollte sie ihn
ebenfalls gehen.

"Ich habe heftig

drauflos gepimpert und
mich dafür bezahlen
lassen", erklärte
Angela.

"Du bist doch nicht
etwa auf die Straße
gegangen."

"Nicht direkt."

"Wie darf ich das
verstehen?"

Angela zuckte mit den
Achseln. "Na ja, ich
war keine richtige
Bordsteinschwalbe. Ich
bin nicht auf dem
Bürgersteig
herumgetrippelt, habe
mir nicht den Arsch
abgefroren und
gewartet, bis ein Wagen

anhält und der Fahrer
sich nach meinen
Preisen erkundigt."

"Sondern?"

"Mein Bruder besitzt
einen Wohnwagen. Den
habe ich mir geliehen
und zum rollenden
Bordell umfunktioniert.
Ich war überall

anzutreffen, in der Stadt genauso wie auf dem Land. Meine Pussy war sehr fleißig, und mein neuer Gelderwerb machte mir obendrein auch noch großen Spaß. Tja, und inzwischen liegt ein hübsches Sümmchen auf meinem

Bankkonto. Ich brauche mit dem Wohnwagen nicht mehr durch die Lande zu ziehen, habe mir von meinen vielen Kunden die drei nettesten ausgesucht und 'verkehre' nur noch mit ihnen."

"Weiterhin für Geld?",

fragte Veronika voller
Bewunderung.

Angela lachte. "Das ist
klar. Aber meine
Freunde stört das nicht
und sie können es sich
auch leisten, sehr
großzügig zu sein."

Veronika kippte ihren
Metaxa. "Meinst du,

dein Bruder leiht auch
mir seinen Wohnwagen?"

"Logo." Angela öffnete
ihre Handtasche und
schob der Freundin 500
Euro zu. "Hier."

Veronika machte große
Augen. "Was soll das?"

"Kauf dir ein paar
hübsche Dessous."

Veronika errötete und schüttelte verlegen den Kopf. "Das – das kann ich nicht annehmen."

"Quatsch", entgegnete Angela energisch. "Du gibst es mir irgendwann wieder." Sie lächelte verschmitzt. "Und morgen steht der

Wohnwagen vor deiner
Tür."

Sie gab der Freundin
noch einige praktische
Tipps für den
bevorstehenden

Wohnwagen-Sex, und dann
wünschte sie ihr viel
Erfolg und gutes
Gelingen bei ihrem

neuen Job, der für sie
mit Sicherheit sehr
einträglich sein würde.
Nicht einmal 24 Stunden
später war Veronika
bereits auf Achse.
Ihren ersten Kunden
gabelte sie in der Nähe
eines einsamen
Baggersees auf. Er saß

auf einem Klapphocker
und beobachtete mit
stoischer Gelassenheit
die Schwimmer seiner
drei Angeln.

Die mollige Veronika
präsentierte sich ihm
in der offenen
Wohnwagentür, lächelte
ihn verführerisch an

und fragte: "Möchtest
du ein bisschen Spaß
haben?"

Er stand grinsend auf,
kam näher und durfte
ihr scharfes Angebot,
die nackten Tatsachen,
die in sexy Reizwäsche
verpackt waren,
befingern. Über den

Preis wurden sie sich
schnell einig. Im
Wohnwagen durfte der
schlanke Angler es sich
sodann auf dem breiten,
bequemen Bett gemütlich
machen. Veronika
fischte gekonnt seine
Rute aus dem
Hosenschlitz. Sie

wusste mit dem Lust-
Gerät prima umzugehen.
Flugs rollte sie ein
Kondom über den steifen
Schniedel, und dann
ging es ordentlich zur
Sache. Zunächst
verwöhnte Veronika den
knochenharten Lolly
oral. Anschließend

durfte er sich zwischen
ihren üppigen Möpsen
kräftig verlustieren,
und dann setzte sie
sich auf den strammen
Pfahl und ritt mit
wachsender Begeisterung
und immer stürmischer
einem am Horizont
aufflammenden Orgasmus

entgegen.

Die zweite Runde gingen
sie dann in der guten
alten

Missionarsstellung an,
und Veronika machte ihr
neuer Job vom Start weg
so viel Spaß, dass sie
an diesem Tag noch fünf
weitere Kunden mit

nicht enden wollender
Geilheit abfertigte.

Mit zufriedenstellend
klingelnder Kasse und
wunderbar sattgefickt
kam sie spätabends nach
Hause und freute sich
schon auf den nächsten
Tag mit noch mehr
Wohnwagen-Sex als

heute...

Sonya:

Ich bezahlte die

Autoreparatur mit einem

heißen Fick

Report von A.F.Morland

An Sonyas Wagen wären

ganz dringend ein paar

längst fällige

Reparaturen nötig
gewesen, um durch den
TÜV zu kommen, aber ihr
fehlt das nötige
Kleingeld, um einen
Fachmann an die Karre
ranzulassen. Da gibt
ihr ihre beste Freundin
einen guten Tipp...

Mein Wagen hat schon

einige Jährchen auf dem
Buckel und natürlich
auch so manches
Wehwehchen. Die Ölwanne
ist nicht mehr ganz
dicht. Der Kühler
tropft. Die Türen
knarren. Die Bremsen
quietschen. Der
Keilriemen der

Lichtmaschine auch.

"Den kriegst du nicht mehr durch den TÜV, Sonya", meinte Irene, meine beste Freundin, vorgestern nach dem Kino.

"Irgendwie muss ich's schaffen", erwiderte ich. "Ich kann mir

keinen neuen fahrbaren
Untersatz leisten. Im
übrigen steht mein
Wagen lackmäßig ja noch
tipptopp da."

"Der Lack ist den Typen
vom TÜV egal. Dein
roter Flitzer gehört
zum Runderneuern in die
Werkstatt."

"Denkst du, das weiß ich nicht?", sagte ich.

"Aber womit soll ich das bezahlen?"

Irene schmunzelte. "Das kann doch für dich kein Problem sein."

"Bist du verrückt? Du weißt doch, dass ich im Moment finanziell in

der schmalen Gasse bin.
Sonst hätte ich meine
Kinokarte selbst
bezahlt."

"Wenn man so heiß
aussieht wie du,
braucht man kein Geld,
um eine Rechnung zu
begleichen", behauptete
Irene. Sie war zwar

nicht gerade ein
hässliches Entlein,
hatte aber permanent
Gewichtsprobleme und
spielte in der Frauen-
Liga eine Klasse unter
mir.

"Sondern?", fragte ich.

Irene wackelte mit dem
Kopf. "Manno, stehst du

heute aber hartnäckig
auf der Leitung. Eine
Frau von deinem Format
kann doch jederzeit und
überall auch mit Mund
und Muschi bezahlen.
Für einen heißen Fick
würde dir Frank die
Karre total auf
Vordermann bringen,

darüber hinaus den
Motor tunen und auch
noch den Tank bis
obenhin voll füllen."

Ich musterte Irene
ungläubig. "Ehrlich?"

"Versuch's mal", gab
sie augenzwinkernd
zurück.

Da ich nichts zu

verlieren, aber viel zu gewinnen hatte, rief ich noch am selben Abend Frank an und erklärte ihm meine Situation, und ich ließ auch ziemlich deutlich durchblicken, wozu ich bereit wäre, wenn er mir half.

"Wann musst du zum TÜV?", wollte Frank wissen.

"In zwei Wochen", antwortete ich.

Frank lachte. "In der Zeit mache ich aus 'nem Trabi 'nen Chevrolet."

Ich mochte ihn. Er war ein hübscher Bursche

mit einer eigenen
Werkstatt. Angeblich
hatte er goldene Hände.
Seit gestern weiß ich,
dass er auch einen
goldenen Pimmel hat.
Er bestellte mich für
den nächsten Tag in die
Werkstatt. 18 Uhr. Ich
war pünktlich. Mit

einem

Drehmomentschlüssel in
der Hand umrundete er
meinen roten Wagen.

Er trug eine
Sportmütze, deren
Schirm mit goldenen
Ornamenten verziert
war. Ich kurbelte das
Fenster nach unten. Er

ging neben dem Wagen in
die Hocke, lächelte
mich freundlich an und
sagte: "Hi!"

"Hi", gab ich ein wenig
verlegen zurück. "Da
bin ich", fügte ich
überflüssigerweise
hinzu.

Er lachte leise. "Das

sehe ich."

Ich wurde rot.

"Mach mal die
Motorhaube auf!",
verlangte er.

Ich tat es. Als er sich
in den Motorraum
beugte, betrachtete ich
angetan seinen
knackigen Arsch und

wurde unheimlich geil.
Ich wusste, es würde
kein Opfer für mich
sein, ihn zu
"bezahlen". Was immer
er verlangte - er würde
mehr bekommen. Viel
mehr. *Alles!*

"Kannst du den Wagen
hier lassen?", fragte

Frank.

"Wie lange?", wollte
ich wissen.

"Eine Woche."

Ich nickte. "Kein
Problem."

"Dann ist er wie neu",
sagte Frank.

Ich reckte ihm meine
prallen Titten

entgegen. "Das lasse
ich mich einiges
kosten."

Er streifte sein blaues
Hemd ab. Ich sah seine
herrlichen Muskeln und
war sofort hin und weg.

Er zippte seinen
Hosenstall auf und
holte seinen langen

Schwanz heraus.

"Was für ein schönes Teil", sagte ich begeistert. "Möchtest du, dass ich deinen dicken Lolly lutsche?"

Er trat näher und ließ seinen harten Schwengel in meinen heißen Mund gleiten. Ich verwöhnte

seinen Steifen mit
Zähnen, Lippen und
Zunge und Frank stöhnte
immer lauter.

"Ja", sagte er dunkel.

"Ja, du bläst
hervorragend, Baby."

"Und ich poppe noch
besser", ließ ich ihn
wissen.

Er trat zurück. Ich
öffnete die Tür, zog
meinen Rock und den
Pulli aus und spreizte
auf dem Fahrersitz die
Beine. Da ich mein
Höschen zuhause
gelassen hatte, glänzte
ihm mein nasses
Fötzchen sogleich

verführerisch entgegen.

Ich hatte meine
fleischigen Lustlippen
frisch rasiert. Nur
über der Ritze hatte
ich ein wuscheliges
Schamhaar-Krönchen
stehen lassen.

Frank lochte bei mir
ein und pumpte sofort

gierig drauflos. Ich
warf mich seinen
vehementen Stößen
leidenschaftlich
entgegen. Sein Beutel
klatschte rhythmisch
gegen meinen Damm. Ich
genoss das zügellose
Gerammle mit großer
Begeisterung. Am

Horizont der Lust
zeichnete sich ein
bedrohlicher Orgasmus-
Hurrikan ab, und dieses
gewaltige "Unwetter"
kam rasend schnell
näher. Als es mich
erreichte, wurde ich
geschüttelt und
gebeutelt, und ich

schrie, als wäre ich in
höchster Not. War ich
aber nicht. Im
Gegenteil. Ich hatte
noch nie einen
grandioseren Höhepunkt
gehabt.

Frank spritzte mit
zuckender Rute ab. Dann
zerrte er mich aus dem

Wagen, hievte mich aufs
Autodach, schob mir
sein Hemd unter den
Hintern und leckte mir
so gekonnt die Muschel,
dass mir Hören und
Sehen vergingen. Eine
weitere sensationelle
Klimax war die logische
Folge seines lüsternen

Treibens. Ich rutschte
geschmeidig vom
Wagendach, ging in die
Hocke und revanchierte
mich mit einem
Blaskonzert vom
Allerfeinsten.

"Oh... Oh...", stöhnte
Frank. "Ich bin gleich
wieder soweit."

"Komm in meinen Mund!",
verlangte ich. "Ich
will deinen würzigen
Samen schlucken."

Er jagte mir eine heiße
Portion in den Hals und
ich genoss die
schleimige Delikatesse
bis zum letzten
Tropfen. Sein nächstes

Ejakulat klatschte mir dann auf die nackten Möpse. Danach wollten wir eigentlich aufhören, doch als wir schon halb angezogen waren, fielen wir noch einmal übereinander her und fickten bis zur totalen Erschöpfung.

Heute werde ich Frank
wieder in der Werkstatt
aufsuchen. Und morgen.
Und übermorgen. Und die
ganze restliche Woche.
Damit ich ihm nur ja
nichts schuldig
bleibe...

Linde und Verena:

**Poppen tut so irre
guut!**

Report von A.F.Morland

Die beiden Freundinnen

Linde und Verena

beschließen einen Sex-

Event der besonderen

Art: Ein flotter Vierer
mit Partnertausch und
allem Drum und Dran
soll in Lindes Wohnung
abgehen - und als es
dazu kommt, bleibt
keine Muschi und kein
Schwanz trocken...

Linde und Verena leben
beinahe wie siamesische

Zwillinge. Sie tun
alles gemeinsam, gehen
zusammen ins Kino, ins
Theater und ins
Konzert, spielen
miteinander Tennis,
treffen sich regelmäßig
zum Power-Walking,
haben unwahrscheinlich
viele gemeinsame

Interessen und vögeln
beide für ihr Leben
gern.

"Poppen tut so irre
guut!", seufzte
kürzlich Linde wieder
einmal und verdrehte
dabei verzückt die
Augen.

Verena schüttelte ihre

blonde Mähne in den Nacken. "Das kann ich blind unterschreiben", pflichtete sie der Freundin bei. "Hat es dir Pit gestern gut besorgt?"

Die brünette Linde schnalzte mit der Zunge. "Gut ist ein

Hilfsausdruck. Er war
fantastisch,
sensationell..."

Verena lachte. "Wow!
Was hat er denn mit dir
angestellt?"

"Zuerst hat er mir die
Möse geleckt", erzählte
Linde mit feuchten
Augen und feuchtem

Fötzchen. "Ich musste mich mit gespreizten Schenkeln auf sein Gesicht setzen, und er hat mir seine Zunge immer wieder tief in die glitschige Spalte gestoßen. Aber das Größte war... Das hat er noch nie gemacht...

Es war – war
unbeschreiblich..."

"Was?", fragte Verena
neugierig. "Was hat er
denn so Tolles getan?"

Lindes Wangen röteten
sich. Sie fuhr sich mit
gespreizten Fingern
durch das kurze Haar.

"Er hat mir, während er

mich leckte und an
meinem Kitzler saugte,
seinen Daumen tief ins
Po-Loch gedrückt. Ich
sage dir, das war so -
so - so... Mir fehlen
die Worte. Ich kann
nicht beschreiben, was
für ein megageiles
Gefühl das war. Ich

ging ab wie eine
Rakete. So schnell ist
es mir noch nie
gekommen. Und mitten in
diesen Wahnsinns-
Orgasmus hinein hat Pit
mir dann auch noch mit
unvorstellbarer
Ausdauer die Seele aus
dem Leib gefickt. Ich

war fix und fertig, als ich nach fast drei Stunden Dauerpoppen mit weichen Gummiknien nach Hause ging."

"Hat er sich irgendwie gedopt?", fragte Verena.

Linde nickte. "Das hat er."

"Womit denn?", wollte
Verena wissen.

Linde schmunzelte. "Mit
dem Saft meiner
Muschi."

In Verenas Augen
loderte mit einem Mal
ein geiles Feuer. "Wir
tun so vieles
gemeinsam", sagte sie.

"Wieso haben wir
eigentlich noch nie
zusammen gevögelt?"

"Ja", sagte Linde.

"Wieso eigentlich
nicht? Ich hätte nichts
dagegen."

"Und Pit?", fragte
Verena.

Linde lachte. "Der

schon gar nicht. Der
ist stets zu jeder
Schandtat bereit."

"Meinem Thomas würde so
ein flotter Vierer auch
gefallen", sagte
Verena.

"Dann machen wir das
doch mal", sagte Linde
begeistert. "Am besten

gleich morgen. Bei
mir."

Tags darauf trafen sich
die beiden Pärchen zu
einem zwanglosen Sex-
Match. Linde trug ein
erotisches schwarzes
Netz-Shirt, Verena
scharfe rote Dessous.
Pit und Thomas waren

einander nicht fremd.
Sie legten ungeniert
ihre Klamotten ab, und
Pit sagte grinsend,
nachdem er seinen
Schwanz angewichst
hatte: "Dann wollen wir
mal!"

Auch Thomas brachte
seinen Schwengel in

Form, indem er kurz
seine Faust fickte.

"Ran ans Eingemachte!",
sagte er, als sein
Dödel wie ein Rammbock
von ihm abstand.

Linde legte sich auf
den Rücken, spreizte
die Beine und meinte
kichernd: "Heute ist

Tag der offenen
Dörschen!"

"Erst wird geblasen!",
schlug Verena vor und
fishte sich Thomas'
Lust-Zapfen. Gierig
lutschte sie ihrem
Lover einen ab. Und
Linde machte das
Gleiche bei Pit. Das

Ganze wurde zu einem
großartigen Wettbewerb.
Linde wollte besser
sein als Verena. Verena
wollte besser sein als
Linde. Pit wollte
Thomas übertrumpfen.
Und Thomas wollte es
besser bringen als Pit.
Nach der wohltuenden

Fellatio-Tour begann
die glutvolle Fick-
Partie. Die Boys legten
sich auf den Rücken,
und die Girls ließen
sich mit heißen,
schleimigen Mösen auf
die steil aufragenden
Spargel nieder. Linde
nahm Pits Schwengel in

die Hand und führte ihn
in ihr kochendes
Lustparadies. Verena
machte mit Thomas'
Lümmel dasselbe, und
dann setzte sie,
gleichzeitig mit Linde,
mit hüpfenden Brüsten
zu einem wilden
Liebesritt an. Linde

beugte sich dabei zu
Verena hinüber und ließ
ihre Zunge mit der der
Freundin tanzen.

"Sieh dir diese Lesben
an", lachte Pit,
während er Linde
erbarmungslos mit
seinem Lustpfahl
aufspießte.

"Ich ficke alles, was ein Loch hat", keuchte Thomas.

Die Vier wechselten den Partner und die Position. Jetzt schob Thomas mit Linde eine A-tergo-Nummer, während Pit sich in der Missionarsstellung mit

Verena vergnügte.

Thomas schlug auf

Lindes knackiges

Hinterteil. "Was für

ein geiler Arsch!",

stellte er begeistert

fest.

Die Stelle, wo seine

Hand immer wieder

draufklatschte, wurde

knallrot. Ein süßer
Schmerz durchfuhr
Lindes Unterleib und
entlockte ihr eine
heftige Klimax. Nach
einem neuerlichen
Partner- und
Stellungswechsel lagen
die Mädchen Titten an
Titten nebeneinander.

Sie küssten sich
leidenschaftlich mit
wirbelnden Zungen,
während sie von hinten
tüchtig genagelt
wurden.

Besonders geil fand es
Linde, wieder auf Pits
Lanze zu reiten,
während sie sich mit

Verena - blasend -
Thomas' Sperma-Spender
teilte. Mal nahm sie
Thomas' Riemen in den
Mund, mal Verena. Sie
liefen alle vier zu
einer nie erlebten
Höchstform auf, und die
Girls räumten dabei die
prächtigsten Orgasmen

ab. Verena bettelte um
Pits und Thomas' Soße.
Linde hätte auch gerne
etwas von dem Schmadder
abbekommen, doch sie
verzichtete Verena
zuliebe darauf und ließ
sich statt dessen von
Pit im Doggy-Style
durchziehen. Verena

saugte hingebungsvoll
an Thomas' Stängel.
Kurz bevor er soweit
war, zog er seinen
Hammer aus ihrem Mund
und wichste vor ihrem
Gesicht. Mit weit
herausgestreckter Zunge
wartete Verena gierig
auf den "goldenen

Schuss" – und da sauste
ihr auch schon Thomas'
kochende Samenspende
tief in den Rachen.

Fast zur gleichen Zeit
war auch Pit soweit. Er
riss seinen Hartmann
aus Lindes Grotte und
feuerte seine
"Dickmilch" ebenfalls

in Verenas weit
geöffneten Mund.

Lächelnd zeigte sie die
weiße Sahne, die auf
ihrer Zunge glänzte,
bevor sie sie
genussvoll schluckte,
und es verstand sich
von selbst, dass der
Vierer bald wiederholt

werden würde, damit
auch Linde die
Köstlichkeit aus zwei
Hodensäcken zu
schlucken bekam...